

## Abacos Bahamas 20.03. – 25.04.2015

### **20.03.**

Heute Vormittag sollte unser Besuch aus Seattle in **Marsh Harbor** eintreffen, aber wie es aussieht, wird das nix mehr. Romy's Cousine Korina, ihr Mann Chris und Tochter Kristin Sitzen seit ca. 8 Uhr am Flughafen von Ft. Lauderdale fest und kommen nicht weiter, ihr Flug rüber zu den Abacos-Inseln wurde ohne Angabe von Gründen gestrichen. Sie hatten bei Silver Airlines gebucht, das ist eine Amerikanische Billigfluglinie, wie man hört machen die das des Öfteren so. (Immer dann, wenn die Flüge nicht gut gebucht sind, fallen diese unter dem Vorwand Technischer Probleme einfach aus und man kann nichts machen, denn bei Technischen Problemen haften diese Flugesellschaften für gar nix.)

Auf jeden Fall waren die 3 von 8 bis ca. 17 Uhr am Flughafen von Ft. Lauderdale, dann kam die E-Mail – sie bekommen ein Hotel und einen Flug für morgen gegen Mittag zu uns rüber. Na ja!!

### **21.03.**

Um 14.30 Uhr ist dann Korinas Familie hier gelandet und gegen 15 Uhr waren die 3, mit 1 Tag Verspätung, bei uns an Bord. Jetzt nur noch die Kabinen beziehen, (Chris mit seinen 2,06 m durfte alleine in der vorderen Backbord Kabine wohnen), dann war endlich Urlaub. Für heute war kein weiteres Programm angesagt.

### **22.03.**

Unser Besuch macht zum ersten Mal Urlaub auf einer Yacht und niemand wusste, wie gut sie das vertragen. Um zu vermeiden, dass gleich am ersten Tag jemand Seekrank wird, haben wir für Heute nur einen kurzen Schlag rüber nach **Hope Town** geplant.

Um 09.30 Uhr machen wir die Leinen in der Mangoes Marina in Marsh Harbor los, bei leichten 6 – 8 Knötchen Südwind Motoren wir rüber zu der Insel **Elbow Cay**, an deren Nord-Westlichen Ende befindet sich die Siedlung Hope Town. Um 11 Uhr, etwa 2 Stunden nach Hochwasser, waren wir in der Rundum geschlossenen Lagune, die nur durch einen schmalen Kanal geöffnet ist und nur bei **Hochwasser** befahren werden kann. Man muss also die Tiden beachten, bei Niedrigwasser kommt man nicht rein oder raus, dann gibt's auch auf der großen Sandbank vor der Einfahrt nur 0.90 m Wasser unterm Kiel und das ist zu wenig.

Ankern ist in der engen Lagune verboten, man hängt ausschließlich an sehr gut gepflegten Moorings. Nachdem wir gut 20 Minuten kreuz und quer durch das Mooring-Feld gefahren sind, haben wir endlich eine Mooring-Leine erwischt, die nicht reserviert war. Die Mooring war zwar eine private, wir durften diese aber für 2 Tage nutzen, dann sollte angeblich der Eigner wieder zurück sein – da haben wir Glück gehabt denn sonst hätten wir wieder raus fahren müssen, alle Moorings waren besetzt oder reserviert.



Die Attraktion in Hope Town ist der **Leuchtturm**. Es ist einer der letzten 3 Leuchttürme Weltweit, die noch per Hand und mit Kerosin betrieben werden. Die Technik stammt noch aus dem Jahre **1861**, es sind 101 Treppen bis zur Aussichtsplattform, die sich rund um das Leuchtfeuer zieht und der Ausblick von dort oben ist einfach unglaublich schön. Und, man will es kaum Glauben, die Turmbesteigung ist kostenlos.

Nach dem Turm sind wir noch durch die Ortschaft gewandert und haben einige der ersten Siedler-Häuser aus den Jahren um 1860 besichtigt. Hier ist schon noch Geschichte vorhanden.

### **24.03.**

Gegen 10 Uhr machen wir uns von der Mooring los, wir sind kurz vor Hochwasser und verlassen Hope Town. Auf dem Weg zurück nach Marsh Harbor (für morgen ist schlechtes Wetter prognostiziert) segeln wir zu den Inselchen **Sandy Cay und Garden Cay** und werfen zwischen den beiden im seichten, nur knapp 2 m tiefen Wasser Anker für einen Bade Stop. Korina, Chris und Kirstin genießen das 26° warme Wasser, denn zuhause in Seattle gibt es so etwas nicht. Am späten Nachmittag liegen wir dann wieder am Steg der Mangoes Marina.

### **30.03.**

Bis heute gestern war schlechtes Wetter mit hässlichen Nordwinden und immer wieder sind Gewitter über uns hinweg gezogen, unser Besuch hat einige kurze Ausflüge gemacht. Jetzt und für die nächsten Tage sieht es schon wieder ganz gut aus, wir werfen die Leinen los und segeln auf der Flachbank hoch zu der Insel **Guana Cay**. Etwa in der Mitte der Insel ist die Ankerbucht **Fishers Bay**, etwas südlich von der Marina „**Bakers Bay**“. Bakers Bay ist eine große, private Marina, angeschlossen an ein Golfresort mit ca. 100 Apartments und Bungalows. Alles ist im Besitz von reichen Amerikanern, wie so vieles hier auf den Abacos.

Der Ankerplatz **Fishers Bay** ist, wie die meisten Ankerplätze hier, von Südwest bis Nordwest offen. Sobald der Wind etwas südlicher wird, wird es etwas schwellig und schaukelig am Anker, man sollte also den Wetterbericht genau studieren. Ansonsten ist es ganz schön hier.

### **31.03.**

Nach dem Frühstück heißt es Anker auf, wir besuchen das High Light auf den Abacos, den **Strand von Trespure Cay**. Nach 1 ½ Stunden segeln sind wir am Steg der Marina Trespure Cay, am Mooringsfeld vor der Marina war kein Platz mehr.

Die Marina ist schön und nach einem Spaziergang von etwa 10 Minuten sind wir auf der Nordseite von Trespure Cay an einem sagenhaft schönen Sandstrand.



Ein toller Anblick, dieser Strand von Trespure Cay und über Kilometer ist niemand zu sehen.

Der Strand ist etwa 5 km lang, der Sand ist fein wie Mehl. Davor ist Türkisfarbenes Wasser soweit das Auge reicht, am Horizont sind die Inseln von Green Turtle und Wale Cay zu erkennen. Es gibt hier keine großen Hotelanlagen, nur einige wenige kleine Resorts, ich konnte gar nicht glauben, dass sich mit uns nur etwa 40 Menschen an diesem 5 km langen Traumstrand tummeln. Ein totales Urlaubsfeeling in einer Postkarten Idylle.  
Wir haben den Tag sehr genossen.

#### **01.04.**

Wir müssen leider schon wieder nach Marsh Harbor zurück, Korina, Chris und Kirstin fliegen morgen wieder nach Hause ins kalte Seattle.  
Nachdem wir die gesamte Strecke zurück segeln konnten, liegen wir gegen 16 Uhr fest am Steg.

Wir hatten viel Spaß mit den dreien, Seekrank wurde auch niemand, sie werden uns sicher wieder mal besuchen.

#### **11.04.**

Ganze 10 Tage hatten wir jetzt „frei“. Heute gegen Mittag ist Tina, das „Ti“ der TiTaRo, mit Ihrem Freund Florian in Marsh Harbor gelandet, sie bleiben ganze 12 Tage bei uns an Bord.

#### **12.04.**

Hier, rund um Marsh Harbor, hat man nicht die große Auswahl bezüglich schöner und sicherer Ankerplätze. In die Lagunen von Hope Town oder Man O War wollten wir nicht rein und somit blieb uns nichts anderes übrig, als die Route, die wir schon mit Korina und Chris gesegelt sind, zu wiederholen.

Gegen 12 Uhr verlassen wir die Marina in Marsh Harbor und liegen um 13.30 Uhr fest vor Anker in der Fishers Bay von Guana Cay.

In der Fishers Bay gibt es eine gute Tauchschule, Tina und Flo vereinbarten einen Tauchausflug für den nächsten Tag.



Vor Anker in Fishers Bay



Die Unterwasserwelt am Riff ist noch absolut in Ordnung

#### **14.04.**

2 Tage Fishers Bay sind genug, die Gezeiten verursachen einen unangenehmen Schwell in der Ankerbucht. Es geht weiter, rüber nach Tresures Cay.

Florian, unser Fischer an Bord hat die Angel ausgeworfen, ich habe darum einen etwas nördlicheren Kurs gewählt, der näher an der Riffpassage von Whale Cay vorbei führt in der Hoffnung, dass vielleicht der eine oder andere Fisch von Atlantik rein kommt und unseren Köder gut findet. Schon nach 1 Stunde, um 11.25 Uhr rauscht die Angel aus, wir haben einen Biss !! Ein Yellow Tail Snapper hat angebissen juhu !! Es war einer der mittleren Größe, entweder machen wir Sushi daraus oder der Flo fängt noch einen zweiten, das würde dann für ein Abendessen zu viert reichen. Es dauert keine 10 Minuten bis wir wieder einen Biss haben, dieses mal war eine Stachelmakrele auf unseren Köder scharf. Sie hat ganz schön gekämpft aber der Florian ist ein Spezialist und kurze Zeit später war der Fang an Bord. Heute Abend gibt's also Fischfilet – frischer geht's nicht.

Um 13 Uhr liegen wir fest in Tresury Cay, gleich drauf gehen wir wieder zu dem sagenhaft schönen Strand.

Wir bleiben 2 Tage hier.

#### **16.04.**

Heute ist Donnerstag, für Freitag bis Sonntag ist schlechtes Wetter angesagt, wir segeln zurück nach Marsh Harbor, dort liegen wir sicher und haben mehr Möglichkeiten, etwas zu unternehmen.

Kaum sind wir um 15 Uhr in der Marina angekommen, sind bereits die ersten Regenwolken aufgezogen. Bis Samstag Mittag hat es jetzt leider geregnet.

#### **19.04.**

Das schlechte Wetter ist durch, wir fahren wieder los zu einem Bade- und Tagesausflug, rüber zu der kleinen Insel Sandy Cay. Um 17 Uhr sind wir wieder zurück am Steg der Mangoes Marina.

Auf dem Rückweg hatte Florian noch 2 Prachtexemplare von Barrakudas an der Angel, gut ½ m Lang, wir haben sie gekillt und zurück ins Wasser geworfen. Barrakudas in dieser Größe sollte man nicht mehr Essen, die Wahrscheinlichkeit, dass sie das gefährliche Gift Ciquanera in sich tragen ist sehr hoch. Seit dem Barrakudas auch von den Einheimischen nicht mehr gegessen werden, nimmt ihre Popularität enorm zu, aus diesem Grunde soll man sie töten wenn man einen gefangen hat.

#### **23.04.**

Die 12 Tage mit Tina und Florian sind wie im Flug vergangen, leider wie immer viel zu schnell. Heute fliegen die beiden schon wieder ab.

Seit Tagen hab ich das Wetter beobachtet, wenn auch wir heute unsere Rückreise nach Florida antreten, hätten wir ein super Wetterfenster für 3 bis 4 Tage. Wir nutzen die Gelegenheit !!

Um 09 Uhr verabschieden wir unsere Lieben und bereits um **09.45 Uhr** lösen wir die Leinen in der Mangoes Marina in Marsh Harbor. Wir segeln auf der selben Route zurück nach Florida, wie wir gekommen sind.

**12.45 Uhr**, wir sind im **Whale Cay Cannel**. Als wir diese Stelle vor einigen Wochen in die andere Richtung passiert haben, hatten wir gut 2 Meter Welle, heute sind es vielleicht 30 cm, so unterschiedlich können die Gegebenheiten auf dem Wasser sein.

**14 Uhr**, wir gehen an der Südost Spitze von **Green Turtle Cay** vor Anker. In der Ortschaft New Plymouth ist ein Custom- und Immigrationsbüro, hier können wir nach USA Ausklariieren. Ich fahr mit dem Dingi rüber und erfahre dann, dass es nicht nötig ist für die USA aus den Bahamas auszuklariieren. Die haben irgendein Abkommen miteinander, wir bekommen auch keinen Ausreise-Stempel in die Pässe.

**16 Uhr**, wir liegen wieder in der **Munjak Bay, nördl. von Crab Cay** vor Anker. Die letzten Wochen wurde die „TiTaRo“ ja nicht besonders viel bewegt und so hat sich in dem warmen Wasser hier in den Bahamas etliches an weichem Bewuchs an unseren Rümpfen angesammelt. Mit einer Plastikspachtel gehe ich ins Wasser und kratze den Grasartigen Bewuchs ab.



Die Ankerbucht Munjak Bay – dort sah der Sonnenuntergang ganz anders aus, eher Golden als Rot.

#### **24.04. - Donnerstag**

Es war eine sehr ruhige Nacht vor Anker. Bei ganz leichtem Regen holen wir unseren Anker um 07.30 Uhr auf, nächstes Ziel ist wieder die Ankerbucht von **Great Sale Cay**.

13 Uhr, wir passieren die Inselfspitze von **Hawksbils Cay**, ab hier haben wir einen Kurs direkt nach Westen und können bei Nord-Nordwestlichem Wind super segeln bis zu der vorgelagerten Sandbank von **Great Sale Cay**.

Um 17.50 Uhr fällt dort der Anker in den sandigen Meeresboden.

#### **25.04. – Samstag**

Wieder war es eine ruhige Nacht vor Anker. Um 08.30 Uhr geht's weiter, zuerst zum **Indian Cay Cut bei Westend** und dann quer rüber über den Golfstrom der Straße von Florida nach **West Palm Beach**.

Auf der Little Bahamas Bank läuft es wieder sehr gut, wir sind flott unterwegs. Bereits um 16 Uhr fahren wir in den Indian Cay Cut ein, um 17 Uhr sind wir durch. Das ist 1 Stunde früher als wir eigentlich geplant hatten.



Im Hintergrund ist die Ortschaft Westend – die kleine Stange auf dem Häufchen Riff, das aus dem Wasser schaut, ist die einzige Markierung für die Einfahrt in den Indian Cay Cut, ansonsten ist weit und breit nur Wasser, das restliche Riff liegt etwa ½ Meter unter Wasser.

Wir sind jetzt in der **Straße von Florida und haben die Bahamas verlassen.**

Die **Inselwelt der Abacos** zu besuchen, war jetzt nicht schlecht. Wenn man aber die Inselwelt der **Exumas** auf den Bahamas gesehen hat, dann schneiden die Abacos eher schlecht ab in einem Vergleich. Es gibt sehr wenige und zudem noch schlecht geschützte Ankerplätze, eigentlich alle sind nach Süden und Westen offen, die meisten haben einen unangenehmen Gezeiten Schwell. Das traumhaft schöne, türkise Wasser, das wir in den Exumas hatten, haben wir hier bis auf wenige Ausnahmen zur Gänze vermisst.

Der einzige Vorteil der Abacos ist, dass man sich weitaus besser verpflegen kann als in den Exumas.

Die Überfahrt nach Florida und was dann dort Überraschendes passiert ist, fasse ich im nächsten Bericht zusammen.

Bis dann, seid begrüßt  
Theo und Romy